

Integriert während der Primarschule – und dann?

Martin Venetz (HfH Zürich)
& Carmen Zurbriggen (Universität Freiburg)

Schweizer Heilpädagogik-Kongress
30. August 2013, Bern

Ausgangslage

- Übergang Primarstufe – Sekundarstufe I als „kritisches Lebensereignis“:
 - Wechsel in ein hierarchisch gestuftes Schulsystem (u.a. Kronig, 2007; Neuenschwander & Malti, 2009)
 - neue Klassenzusammensetzung (z.B. Coradi Vellacott, 2007)
 - frühe Adoleszenz (z.B. Arnett, 1999)
 - entscheidend für den weiteren Bildungsvorlauf
- Integration von Lernenden mit besonderem Förderbedarf in Regelklassen mit dem Ziel „gesellschaftliche Integration“

Schulische Integration

pädagogische Aufgabe

- gemeinsames Lernen aller Kinder und Jugendlichen nach Massgabe ihrer spezifischen Möglichkeiten und Grenzen (Bundschuh et al., 2007)
- schulorganisatorische Massnahme

soziales Ziel

- Ziel: aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen
- funktionaler Aspekt („Mittel zum Zweck“)
- Wertentscheidung (vgl. Heimlich, 2007)

Indikatoren erfolgreicher schulischer Integration

- Wertentscheidung vs. empirisch gestützte Befunde
- objektive und subjektive Masse
- kurz-, mittel- und langfristige Effekte

Übersicht Forschungsstand zu Effekten schulischer Integration von Schülerinnen und Schülern mit „Lernbehinderung“ im Vergleich zu separativer Beschulung

	Kurz- & mittelfristige Effekte ¹	Langfristige Effekte ²
Schulleistung	mind. gleich gut, meist besser	
Schul- bzw. Berufsabschluss		höherer Abschluss; weniger Wechsel und Abbrüche auf Berufsfindungsweg
Selbstwertgefühl	gleich oder niedriger	höher
(Schulisches) Selbstkonzept	niedriger	leicht höher
soziale Stellung	tiefer soziale Stellung innerhalb Schulklasse	
soziales Netzwerk		breiteres soziales Netzwerk
emotionales Wohlbefinden	gleich oder geringer (Anm.: inkonsistente Befunde)	

¹ vgl. Forschungsüberblicke von Bless und Mohr (2007) sowie Ruijs und Peetsma (2009)

² vgl. Längsschnittstudie von Eckhart, Haeberlin, Sahli Lozano und Blanc (2011)

Fazit zur Befundlage

- Studien zur schulischen Integration existieren primär auf Primarschulebene sowie zu Lernenden mit Schulleistungsschwäche
- noch wenig (Schweizer) Studien zu Lernenden mit Verhaltensauffälligkeiten
- kaum Befunde zum (aktuellen) emotionalen Erleben im Unterrichtsalltag

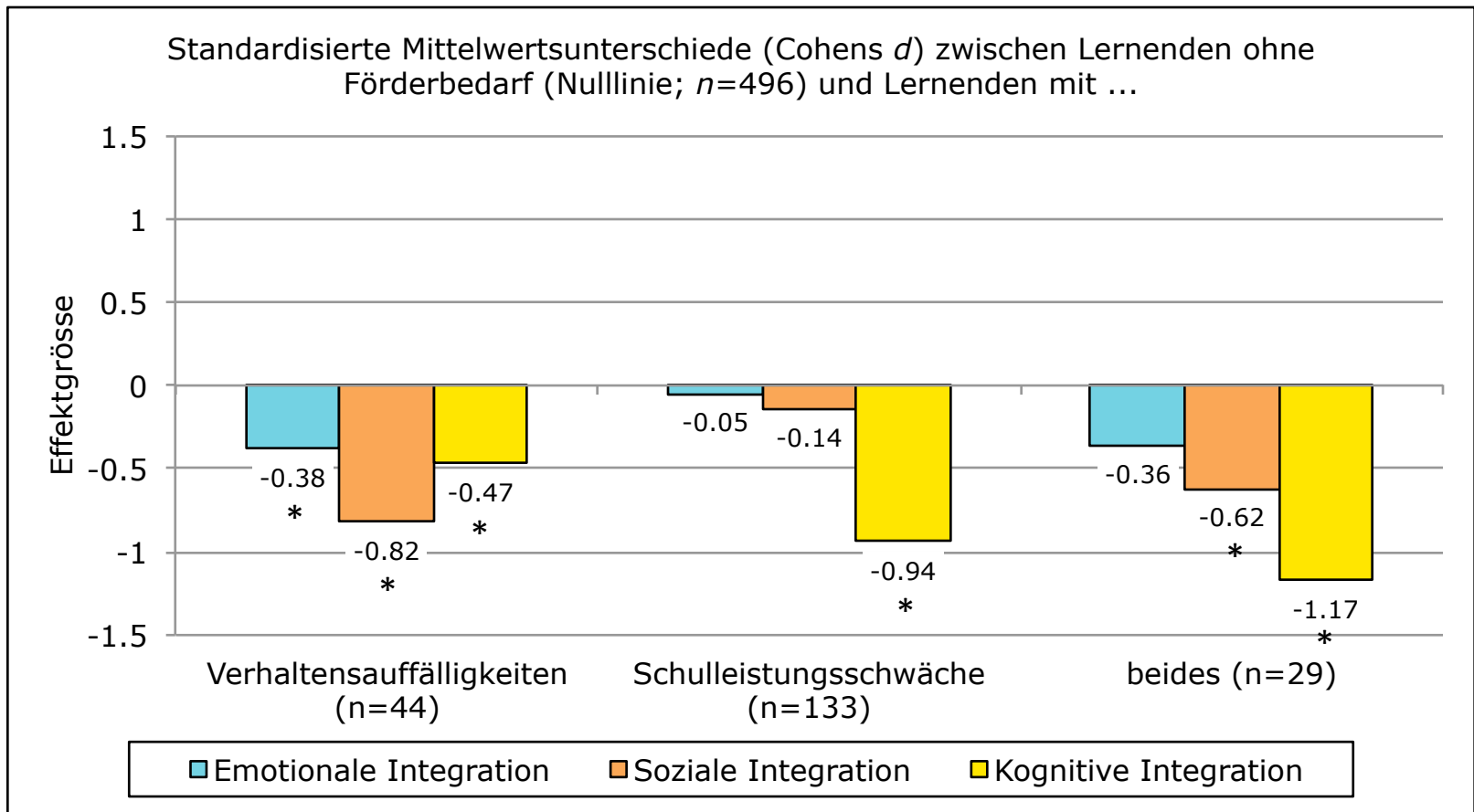
Projekt D.5

Forschungsprojekt «**Qualität des Erlebens von Lernenden in integrativen und separativen Schulformen**»

- Laufzeit: 10/2008-12/2010
- Finanzierung: Schweizer Nationalfonds (SNF; DORE) und Erziehungsdepartement der Kantone Basel-Stadt, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Zürich
- Projektleitung: Dr. phil. M. Venetz; R. Tarnutzer, lic. phil.
- Mitarbeiterinnen: C. Zurbriggen, MA; W. Sempert, lic. phil.
- Publikationen (u.a.): Venetz, M. et al. (2012): *Emotionales Erleben im Unterricht und schulbezogene Selbstbilder. Vergleichende Analysen von Lernenden in integrativen und separativen Schulformen*. Bern: SZH/CSPS.
- Weitere Informationen: <http://www.hfh.ch/forschung/> → D.5

Allgemeines Integriertsein

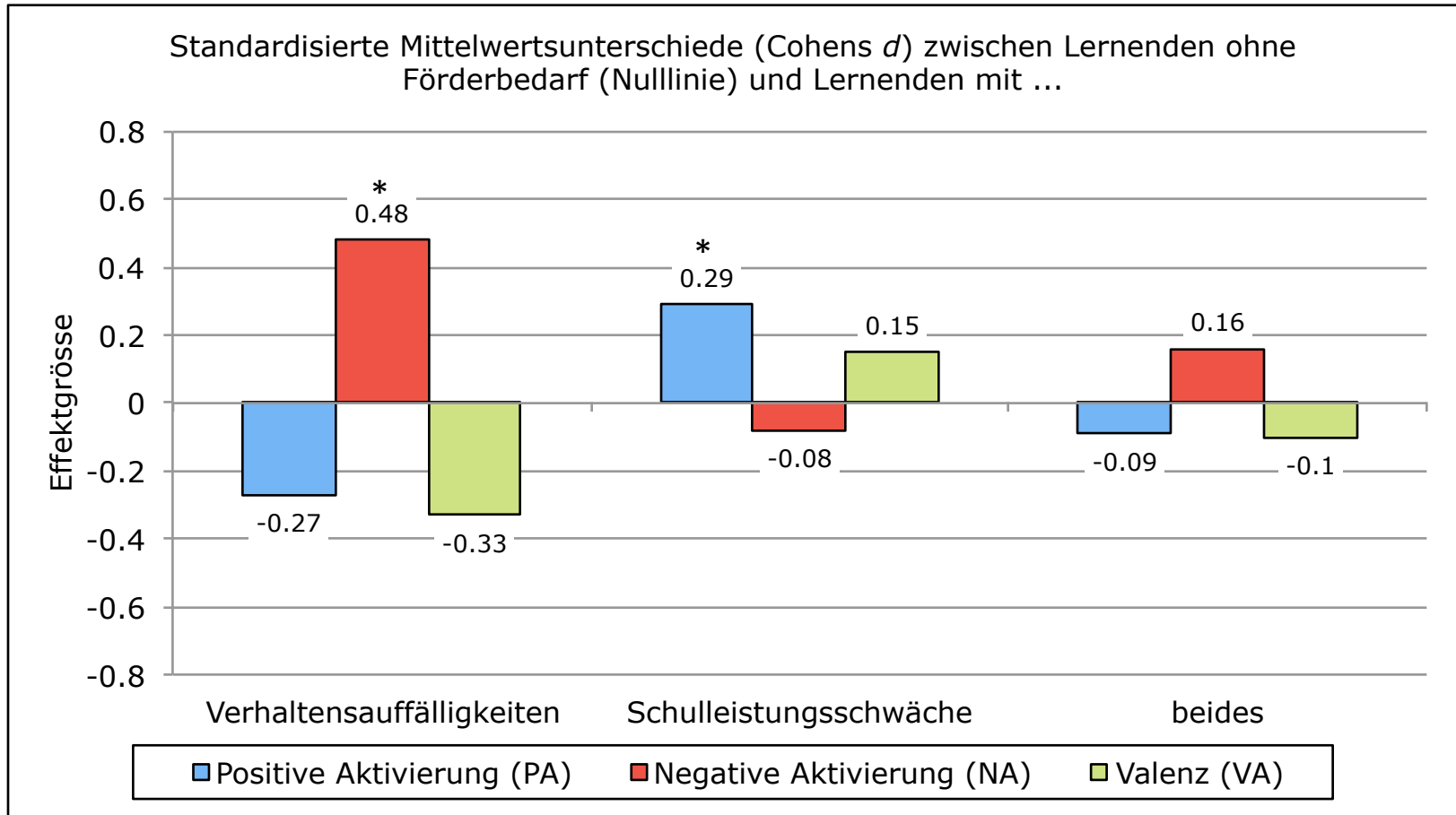
Ende Primarstufe



*: $p < .05$

Momentanes Befinden im Unterricht

Ende Primarstufe



*: $p < .05$

**Neu
erschienen**

Emotionales Erleben im Unterricht und schulbezogene Selbstbilder

Martin Venetz
Rupert Tarnutzer
Carmen Zurbriggen
Waltraud Sempert

Vergleichende Analysen von Lernenden
in integrativen und separativen
Schulformen

Exemplar/e à **CHF 35.-**
plus Porto und Verpackung

Für Studierende und Mitarbeitende der HfH:
Exemplar/e à **CHF 30.-**
plus Porto und Verpackung

Bestellung:
info@hfh.ch
www.hfh.ch/shop

Inhalte

1. Ausgangslage
- 2. Fragestellungen**
3. Forschungsmethodisches Vorgehen
4. Ergebnisse
5. Diskussion

Fragestellungen

Wie gut sind auf Primarschulstufe in Regelklassen beschulte Lernende mit Schulleistungsschwächen oder Verhaltensauffälligkeiten auf der Sekundarstufe I integriert?

1. Wie stabil sind Verhaltensauffälligkeiten bzw. Schulleistungsschwächen nach dem Wechsel in die Sekundarstufe I?
2. Wie verläuft ihre schulische Laufbahn nach dem Übertritt in die Sekundarstufe I?
3. Wie gut sind sie aus subjektiver Sicht am Ende der Sekundarstufe I schulisch integriert?

Inhalte

1. Ausgangslage
2. Fragestellungen
- 3. Forschungsmethodisches Vorgehen**
4. Ergebnisse
5. Diskussion

Forschungsmethodisches Vorgehen

1. Operationalisierung Lernende mit besonderem Förderbedarf
2. Vorgehen Stichprobengewinnung
Zweiterhebung
3. Stichprobe Zweiterhebung
4. Erhebungsmethoden

Operationalisierung

«Verhaltensauffälligkeiten» (1)

- Einschätzung problematischer Verhaltens- und Erlebensweisen der Schülerinnen und Schüler durch die Klassenlehrperson (oder SHP)
- Instrument: Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ) von Goodman (1997)
 - ✓ Normen verfügbar (80% unauffällig, 10% grenzwertig, 10% auffällig)
 - ✓ zufrieden stellende psychometrische Eigenschaften (faktorielle Struktur, Reliabilität, Validität)
 - ✓ ökonomisch (25 Items, in über 70 Sprachen kostenlos downloadbar [sdqinfo.org])
 - ✓ hohe Akzeptanz (Items zu negativen **und** positiven Verhaltensweisen)
 - Screening-Instrument

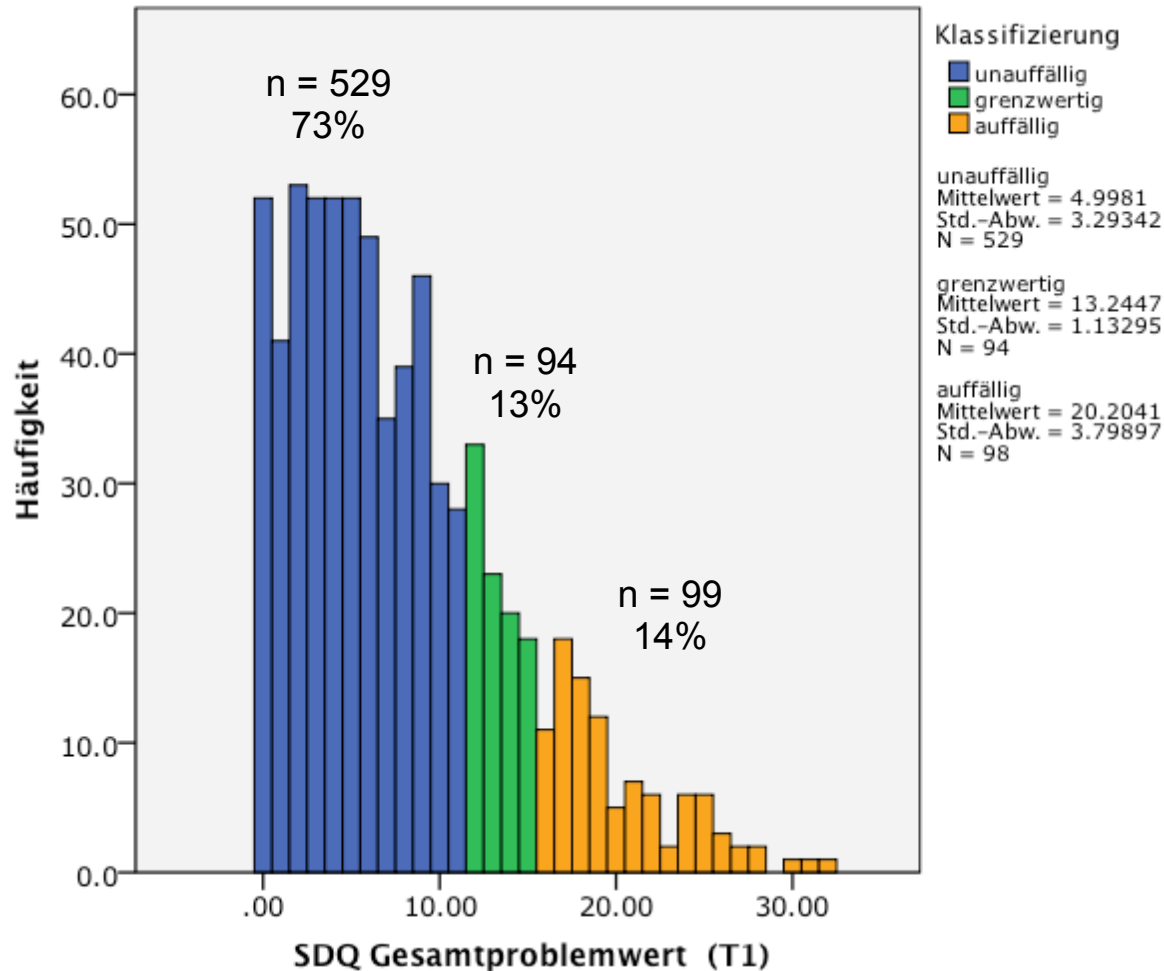
Operationalisierung

«Verhaltensauffälligkeiten» (2)

Dimension	Item-Beispiele
Emotionale Probleme (5 Items)	«klagt häufig über Kopf-, Bauchschmerzen, Übelkeit» «hat viele Sorgen; erscheint häufig bedrückt»
Verhaltensprobleme (5 Items)	«lügt oder mogelt häufig» «stiehlt zu Hause, in der Schule oder anderswo»
Hyperaktivität (5 Items)	«ständig zappelig» «führt Aufgaben zu Ende; gute Konzentrationsspanne»
Peer-Probleme (5 Items)	«einzeltänzerisch; spielt meist alleine» «im allgemeinen bei anderen Kindern beliebt»
Prosoziales Verhalten (5 Items)	«rücksichtsvoll», «teilt gerne mit anderen Kindern (...)»

Antwortvorgaben: «nicht zutreffend» (0), «teilweise zutreffend» (1), «eindeutig zutreffend» (2)

Operationalisierung «Verhaltensauffälligkeiten» (3)

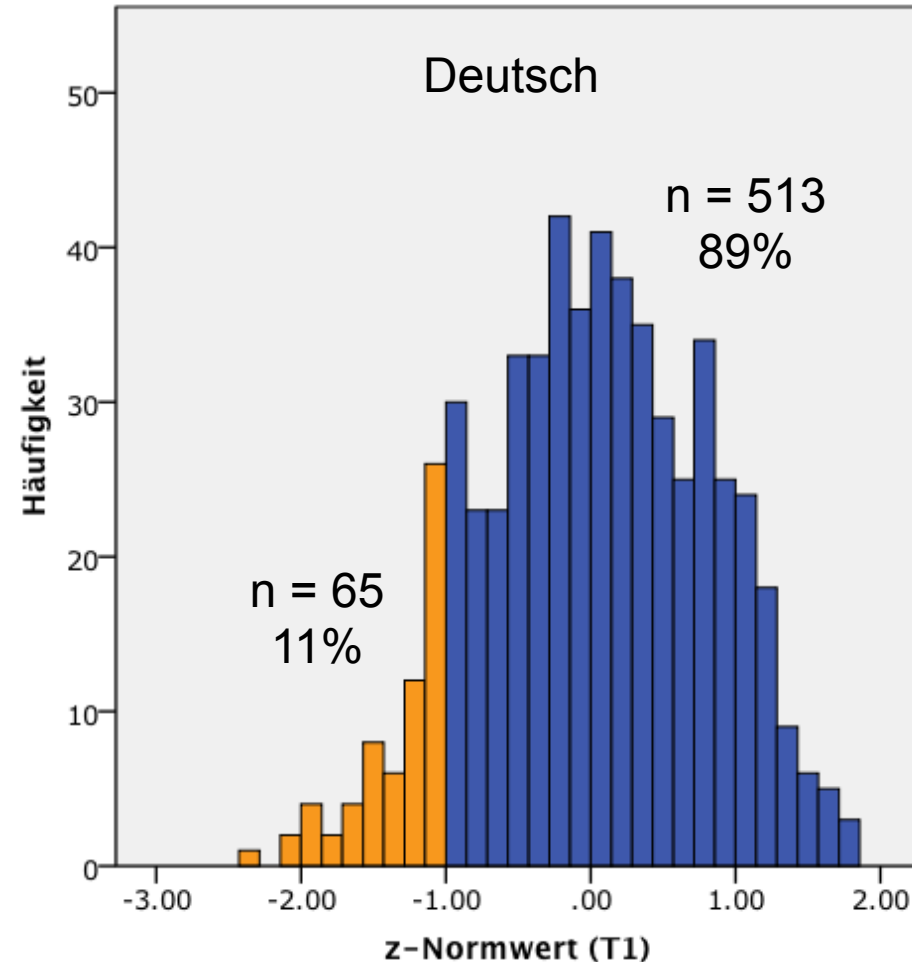
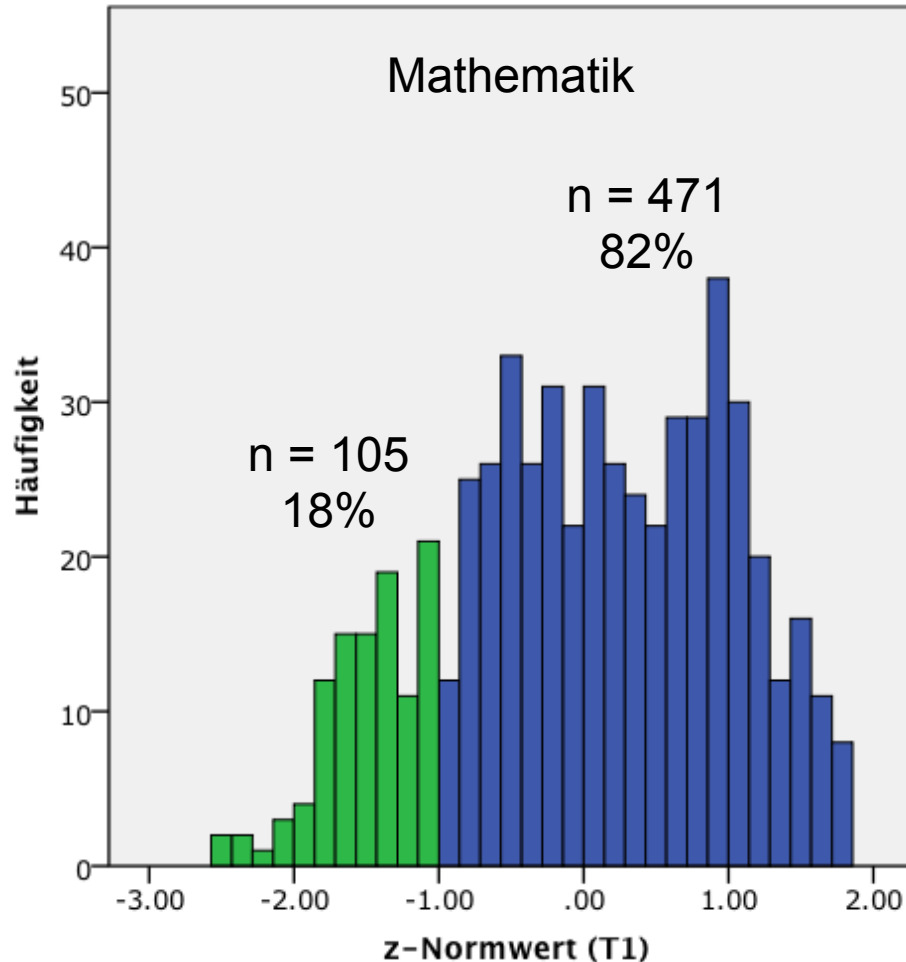


Operationalisierung

«Schulleistungsschwäche» (1)

- Schulleistungsschwäche in den Kernfächern Mathematik und Deutsch
- Schulleistungsschwäche = Schüler(in) gehört in mindestens einem der beiden Fächer zum schwächsten Sechstel der entsprechenden Altersgruppe
- Basis: Cockpit-Testresultate (s. www.klassencockpit.ch)
 - ✓ Normwerte verfügbar
 - ✓ ökonomisch (keine eigene Testentwicklung und Testdurchführung)
 - ✓ grössere Akzeptanz bei den Lehrpersonen (Aufwand)
 - ✓ Klassencockpit: 3 Module über das ganze Schuljahr hinweg
 - keine Testergebnisse von Schülerinnen und Schülern in Sonderklassen

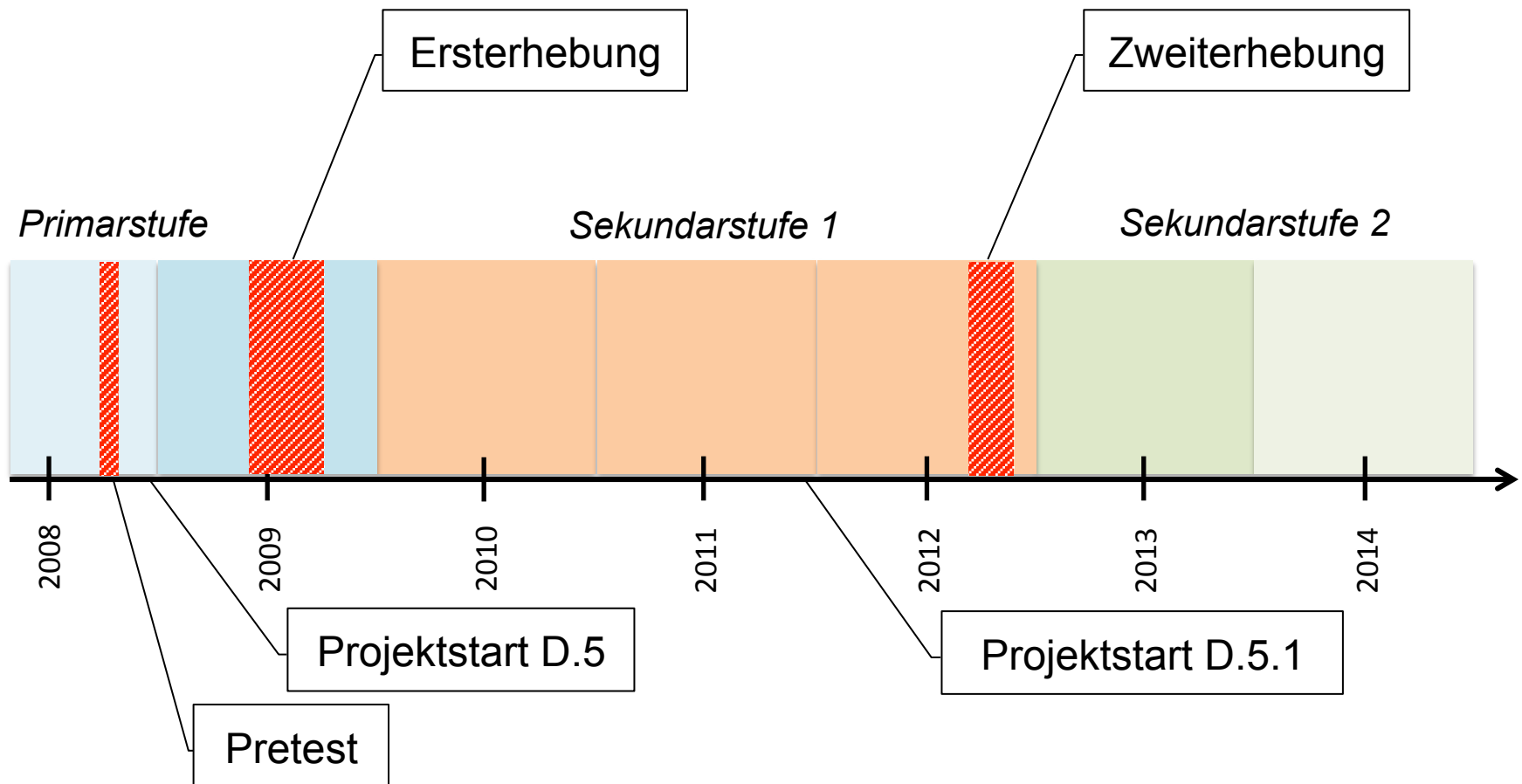
Operationalisierung «Schulleistungsschwäche» (2)



Forschungsmethodisches Vorgehen

1. Operationalisierung Lernende mit besonderem Förderbedarf
2. Vorgehen Stichprobengewinnung
Zweiterhebung
3. Stichprobe Zweiterhebung
4. Erhebungsmethoden

Übersicht

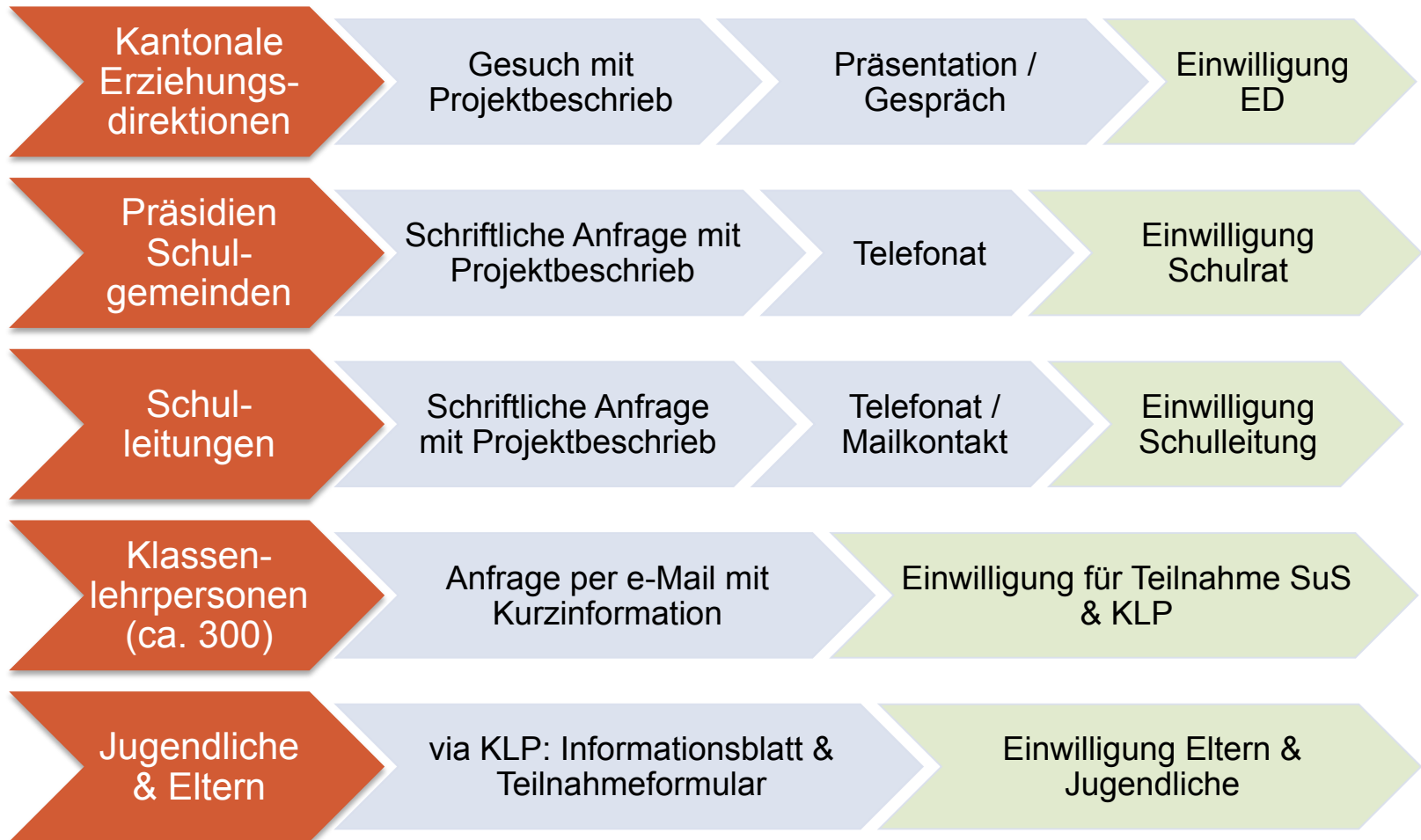


Projekt D.5.1

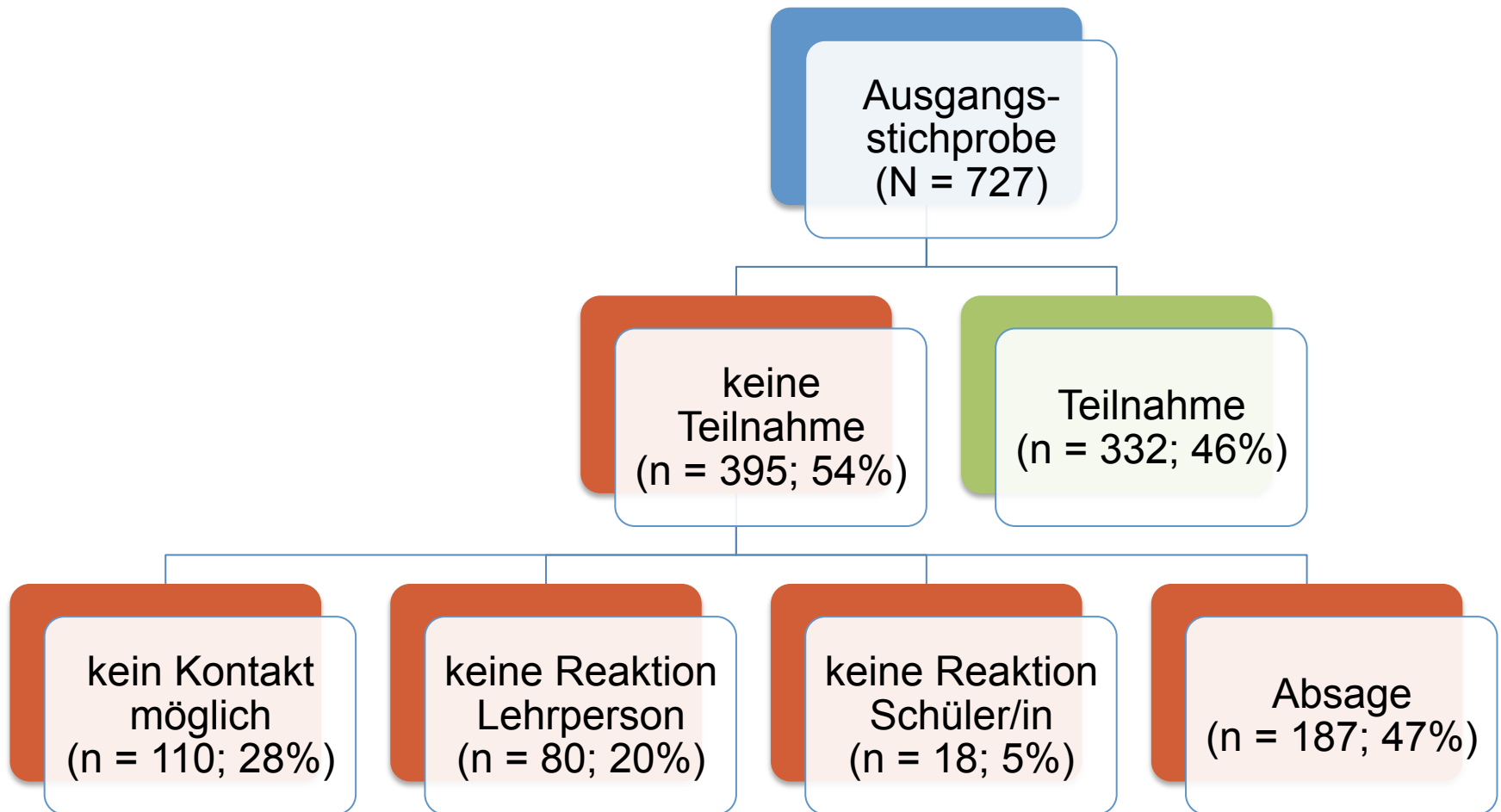
Forschungsprojekt „Schulische Integration und Schulübergang“

- Laufzeit: 08/2011-12/2013
- Finanzierung: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
- Projektleitung: Dr. phil. M. Venetz
- Mitarbeiterinnen: C. Wohlgensinger, lic. phil.; C. Zurbriggen, MA; Dr. phil. M. Audeoud
- Weitere Informationen : <http://www.hfh.ch/forschung/>
➔ D.5.1

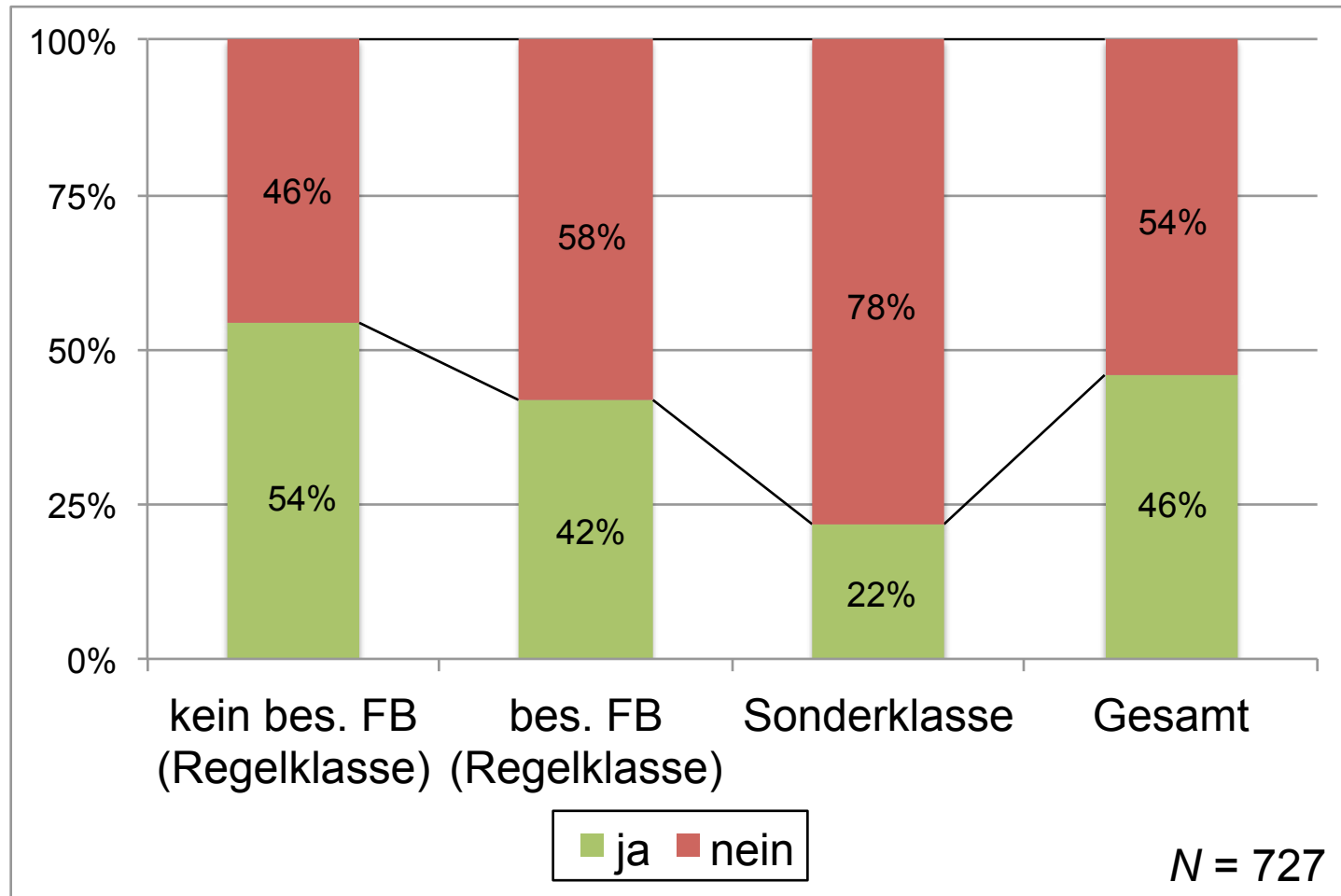
Vorgehen Stichprobengewinnung Zweiterhebung (Projekt D.5.1)



Rücklauf



Teilnahme Zweitbefragung



Anmerkung. $\chi^2(2, N = 727) = 42.13, p < .001$.

Forschungsmethodisches Vorgehen

1. Operationalisierung Lernende mit besonderem Förderbedarf
2. Vorgehen Stichprobengewinnung
Zweiterhebung
3. Stichprobe Zweiterhebung
4. Erhebungsmethoden

Vergleich Stichproben t1 & t2

	t1		t2	
	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
kein bes. Förderbedarf	424	58%	230	69%
besonderer Förderbedarf Verhalten	42	6%	19	6%
besonderer Förderbedarf Lernen	112	15%	47	14%
besonderer Förderbedarf Lernen & Verhalten	25	3%	9	3%
separative Beschulung	124	17%	27	8%
Total	727	100%	332	100%

Forschungsmethodisches Vorgehen

1. Operationalisierung Lernende mit besonderem Förderbedarf
2. Vorgehen Stichprobengewinnung
Zweiterhebung
3. Stichprobe Zweiterhebung
4. Erhebungsmethoden

Konventionelle schriftliche Befragung

Ersterhebung (t1)

- Paper-and-Pencil
- Schülerinnen & Schüler:
 - im Klassenverband
 - während des Unterrichts
 - ca. 45 Min.
- Lehrpersonen:
 - Lehrperson-Fragenbogen (ca. 20 Min.)
 - Fragenbogen zu Verhalten und sonderpädagogischer Unterstützung der Schülerinnen und Schüler (ca. 5 Min. pro S.)

Zweiterhebung (t2)

- Online
- Schülerinnen & Schüler:
 - individuell
 - ausserhalb des Unterrichts
 - ca. 30 Min.
- Lehrpersonen:
 - Kurzfragebogen mit Angaben zur Klasse (ca. 5 min.)
 - Fragenbogen zu Verhalten der (teilnehmenden) Schülerinnen und Schüler (ca. 5 Min. pro S.)

Inhalte

1. Ausgangslage
2. Fragestellungen
3. Forschungsmethodisches Vorgehen
- 4. Ergebnisse**
5. Diskussion

Frage 1

Weisen Lernende, bei denen am Ende der Primarstufe ein besonderer Förderbedarf im Bereich Verhalten bzw. Lernen festgestellt wurde, einen solchen auch noch am Ende der Sekundarstufe I auf?

Stabilität und Veränderung problematischer Verhaltensweisen

Lernende mit besonderem Förderbedarf auf der Primarstufe (t1)

		t2			Total
		unauffällig	grenzwertig	auffällig	
t1	unauffällig	40%	1%	6%	47%
	grenzwertig	12%	0%	3%	15%
	auffällig	22%	3%	13%	38%
Total		75%	4%	21%	100%

Anmerkungen. $n = 72$. Bowker-Test: $\chi^2_{(3, n=72)} = 13.6, p = .004$.

«Wechsler» total: $n = 34$ (47%).

Zunahme Verhaltensauffälligkeiten: $n = 7$ (10%).

Abnahme Verhaltensauffälligkeiten: $n = 27$ (37%).

Stabilität und Veränderung von Schulleistungsschwächen

Lernende mit besonderem Förderbedarf auf der Primarstufe (t1)

		t2		Total
		keine SLS	SLS	
t1	keine SLS	28%	5%	33%
	SLS	33%	33%	67%
Total		61%	39%	100%

Anmerkungen. **n = 36**; SLS: Schulleistungsschwäche.

McNemar-Test: $\chi^2_{(1, n=36)} = 5.79, p = .013$.

«Wechsler» total: **n = 14** (38%).

«Neu» SuS mit SLS : **n = 2** (5%).

«Neu» SuS ohne SLS: **n = 12** (33%).

Sonderpädagogische Unterstützung auf Primar- und Sekundarstufe

Lernende mit besonderem Förderbedarf auf der Primarstufe (t1)

		t2		Total
		ohne SoPä	SoPä	
t1	ohne SoPä	37%	9%	46%
	SoPä	39%	15%	54%
Total		61%	39%	100%

Anmerkungen. $n = 67$; SoPä: Sonderpädagogische Unterstützung.

McNemar-Test: $\chi^2_{(1, n=67)} = 11.28, p = .001$.

Anteil «Wechsler» total: $n = 32$ (48%).

«Neu» mit SoPä: $n = 6$ (9%).

«Neu» ohne SoPä: $n = 26$ (39%).

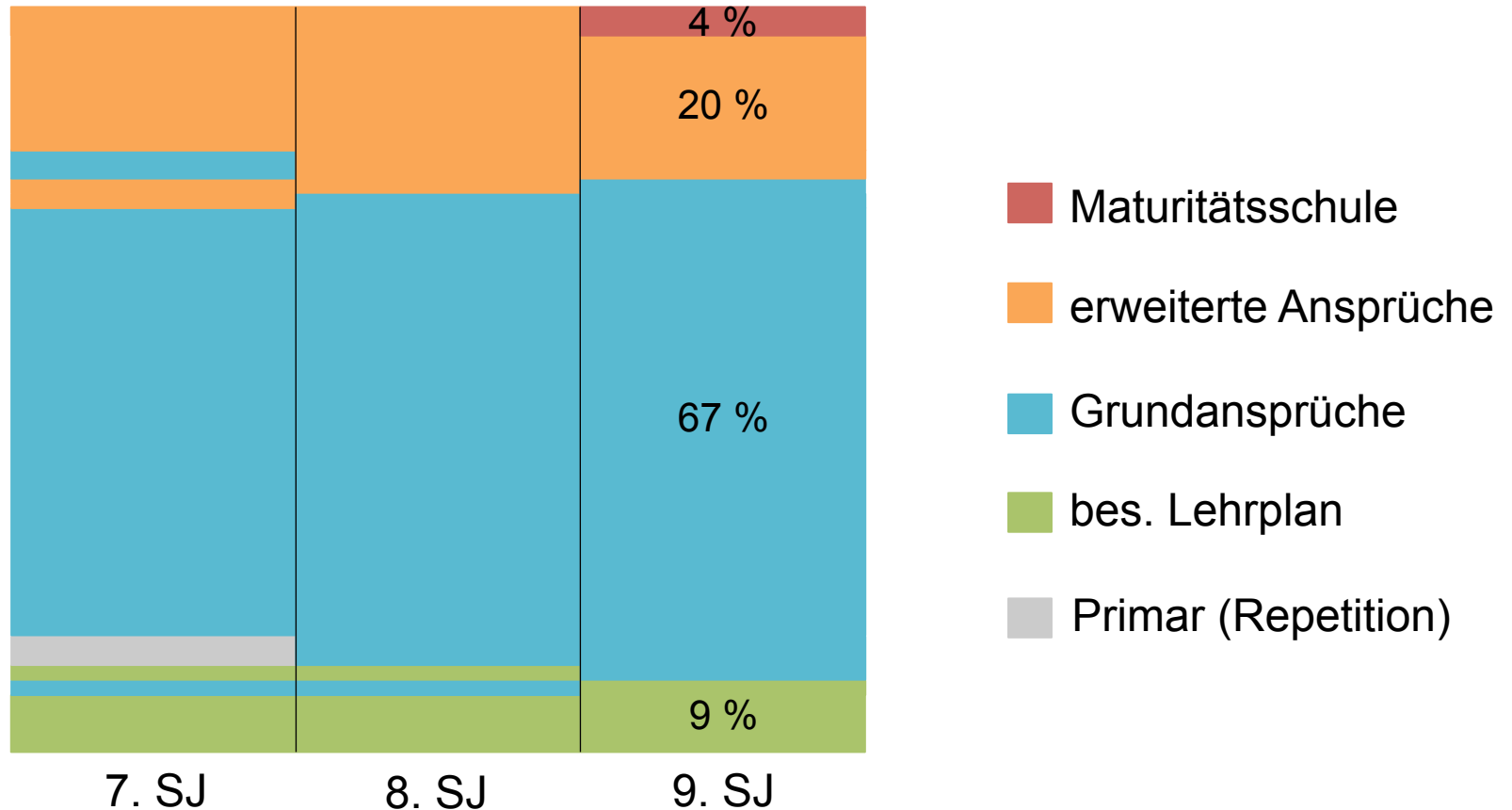
Zusammenfassung Befunde Frage 1

- Das Verhalten von auf Primarstufe in Regelklassen beschulten Lernenden mit bes. Förderbedarf ist am Ende der Sekundarstufe weniger problematisch:
 - 66% der SuS mit Verhaltensauffälligkeiten (Primar) sind am Ende der Sek I nicht mehr «auffällig»
- Auch die Schulleistungen dieser Gruppe hat sich bis zum Ende der Sek I verbessert:
 - 50% der SuS mit Schulleistungsschwächen (Primar) sind am Ende der Sek I nicht mehr «schulleistungsschwach»
- Es gibt auch Lernende, die erst nach dem Übergang in die Sek I «Verhaltensauffälligkeiten» (13%) bzw. «Schulleistungsschwächen» (17%) zeigen.

Frage 2

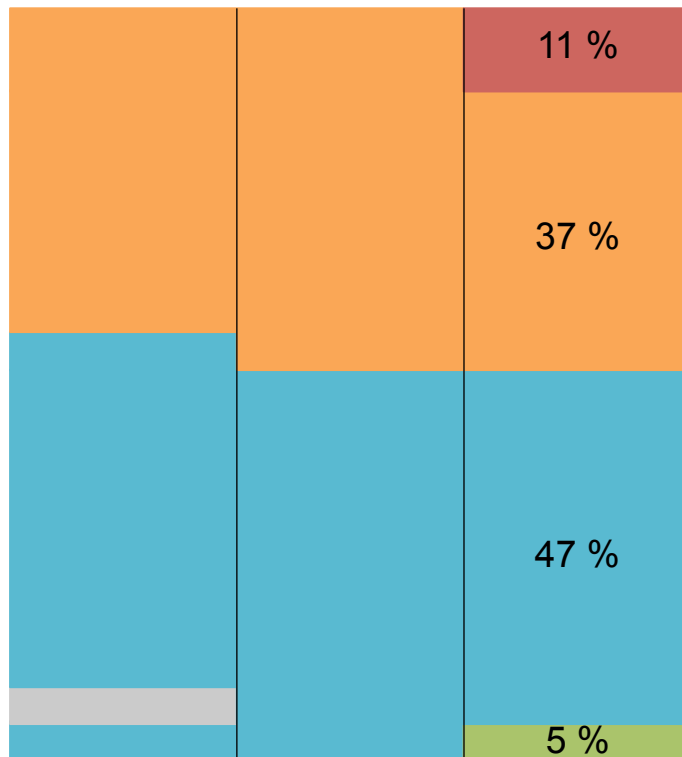
Wie verläuft die schulische Laufbahn von auf Primarstufe in Regelklassen integrierten Lernenden mit besonderem Förderbedarf nach dem Übertritt in die Sekundarstufe I?

Bildungsverläufe Sek I von Lernenden mit bes. FB auf der Primarstufe ($n = 75$)

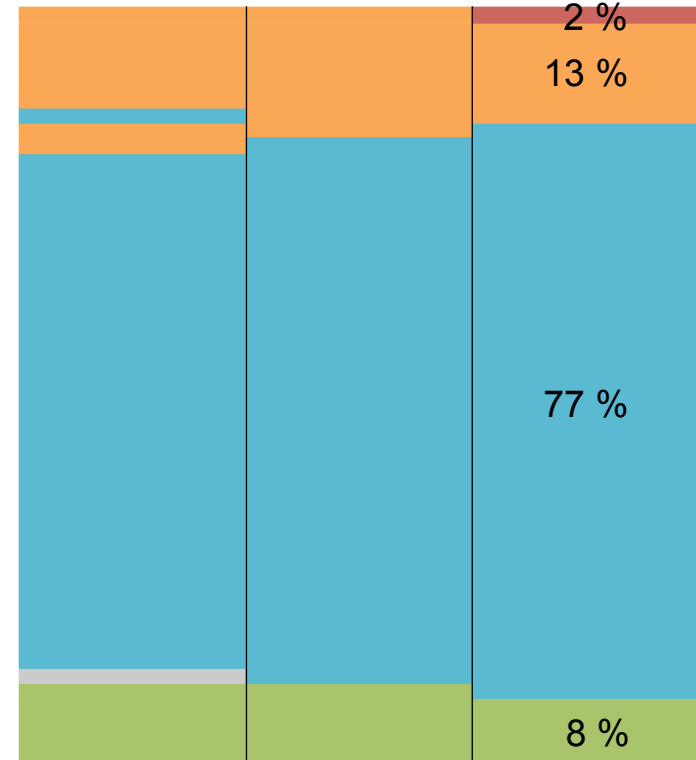


Bildungsverläufe Sek I nach Art des bes. Förderbedarfs

bes. FB Verhalten ($n = 19$)



bes. FB Lernen ($n = 47$)



Maturitätsschule

erweiterte Ansprüche

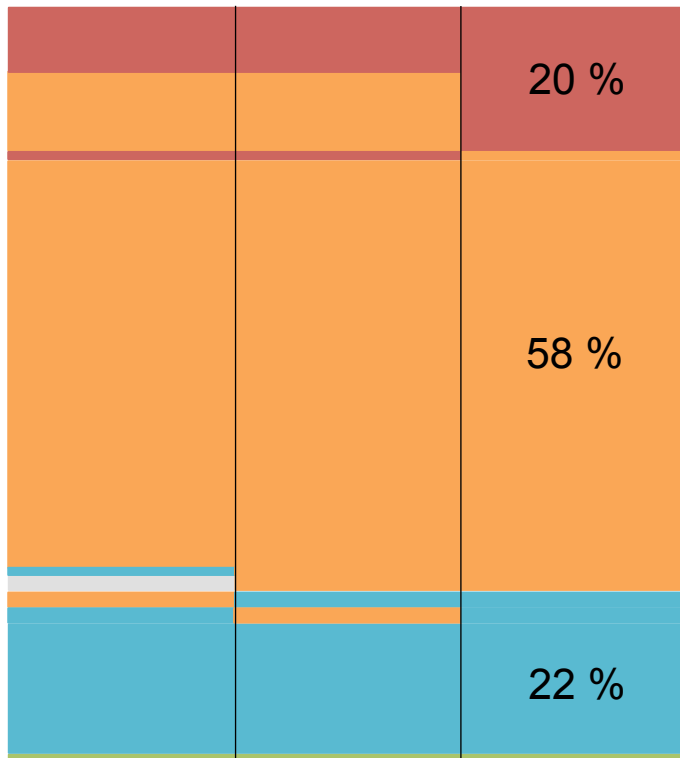
Grundansprüche

bes. Lehrplan

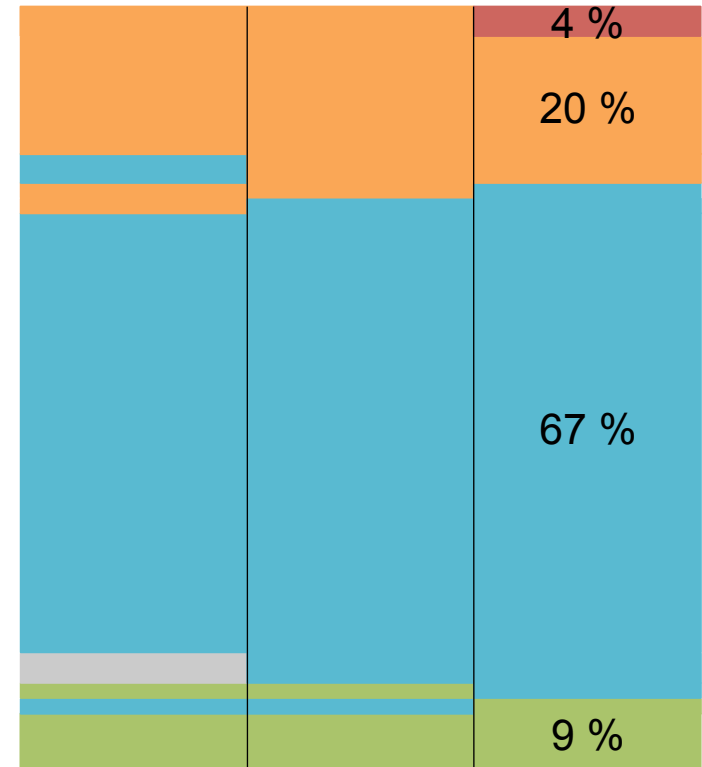
Primar (Repetition)

Bildungsverläufe Sek I im Vergleich (1)

Primar, ohne bes. FB ($n = 230$)



Primar, mit bes. FB ($n = 75$)



Maturitätsschule

erweiterte Ansprüche

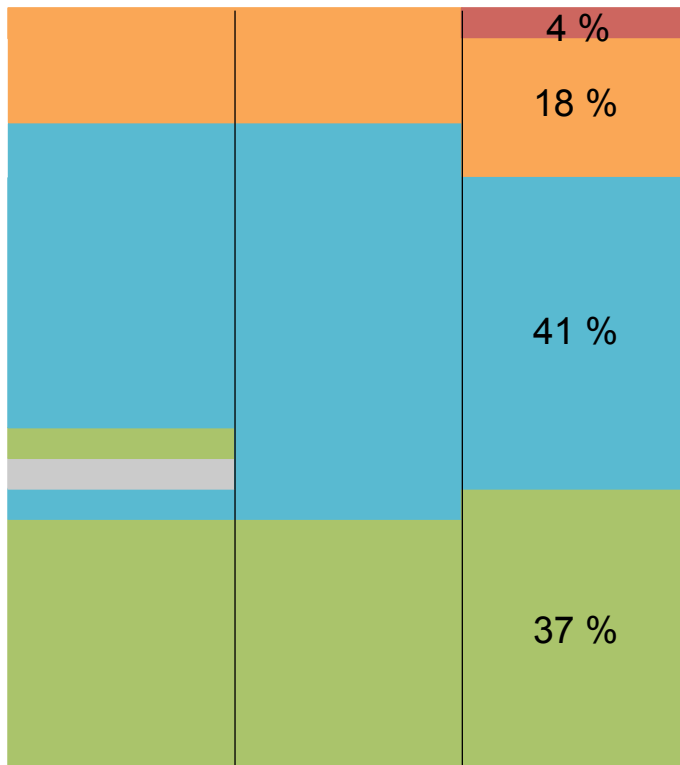
Grundansprüche

bes. Lehrplan

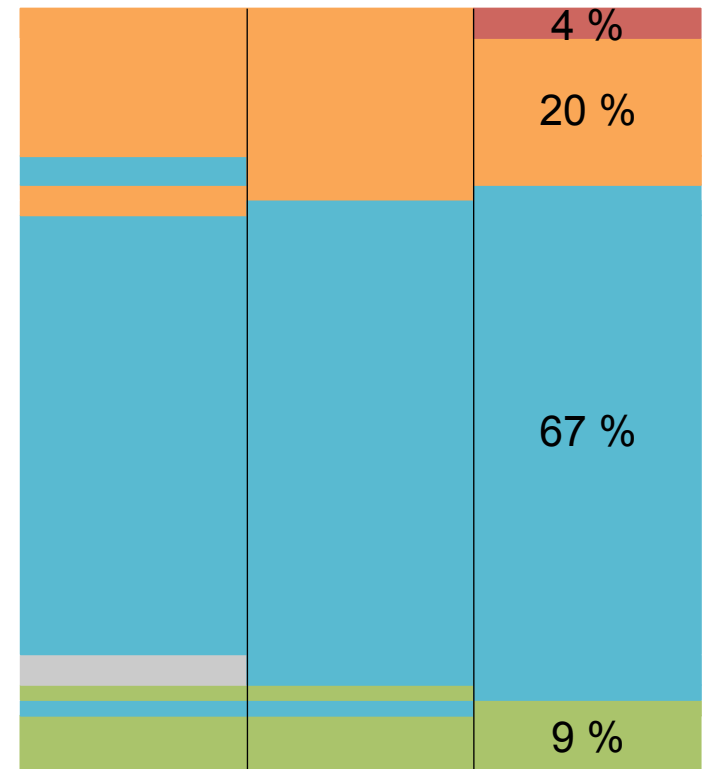
Primar (Repetition)

Bildungsverläufe Sek I im Vergleich (2)

Primar separiert ($n = 27$)



Primar integriert ($n = 75$)



■ Maturitätsschule

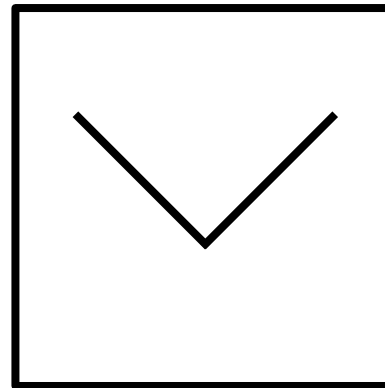
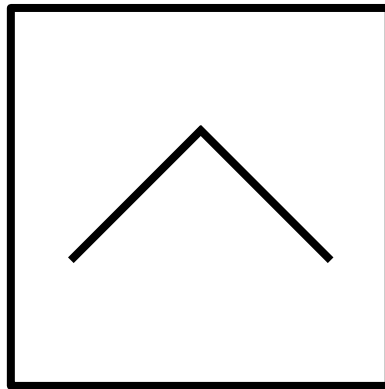
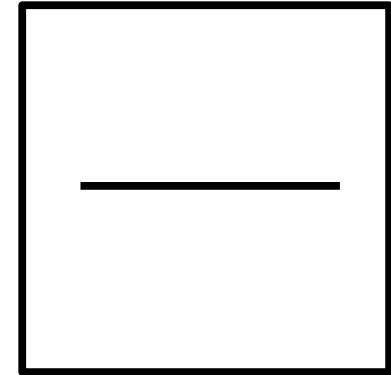
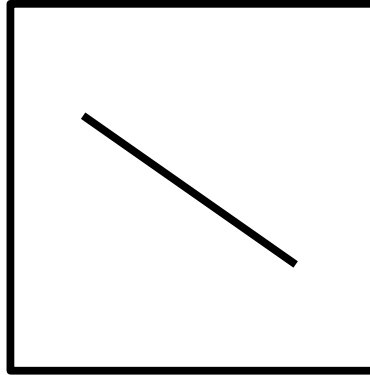
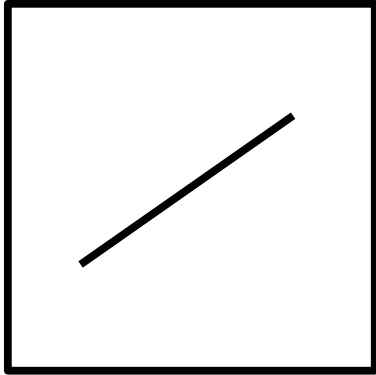
■ erweiterte Ansprüche

■ Grundansprüche

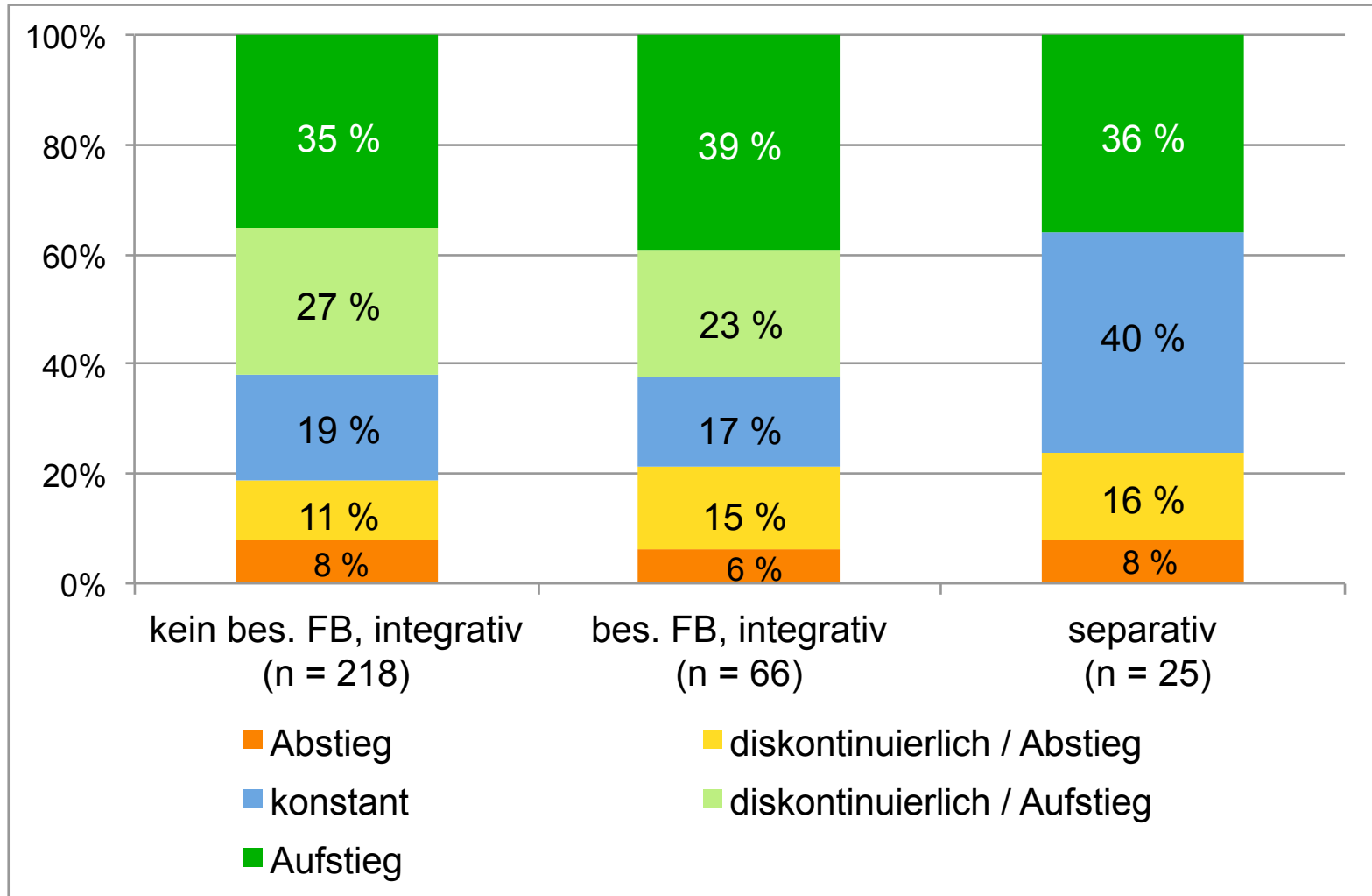
■ bes. Lehrplan

■ Primar (Repetition)

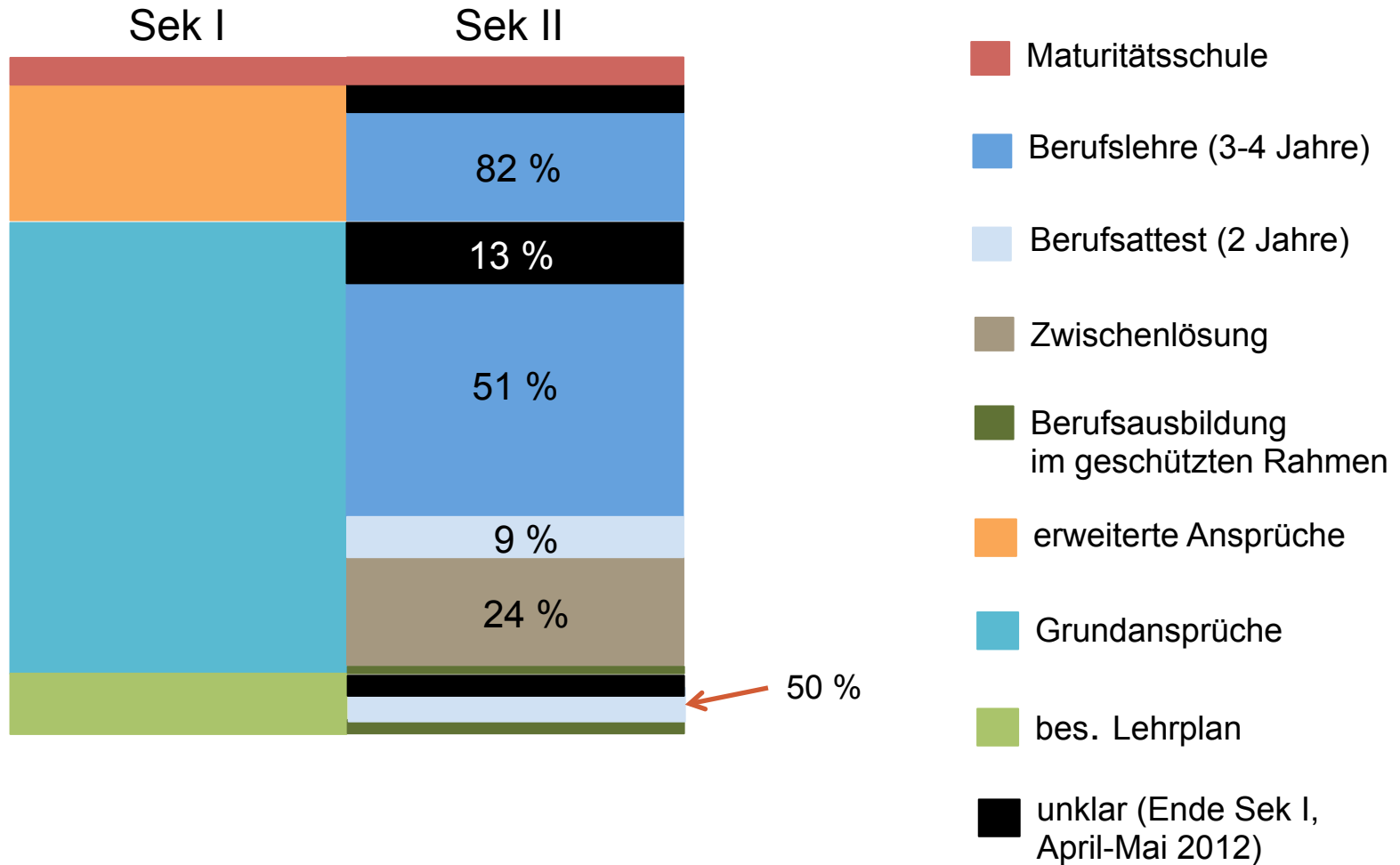
Wenn du auf die letzten drei Schuljahre zurückschaust und an deinen Erfolg in der Schule denkst, welches der folgenden Bilder würde aus deiner Sicht dafür am besten passen?



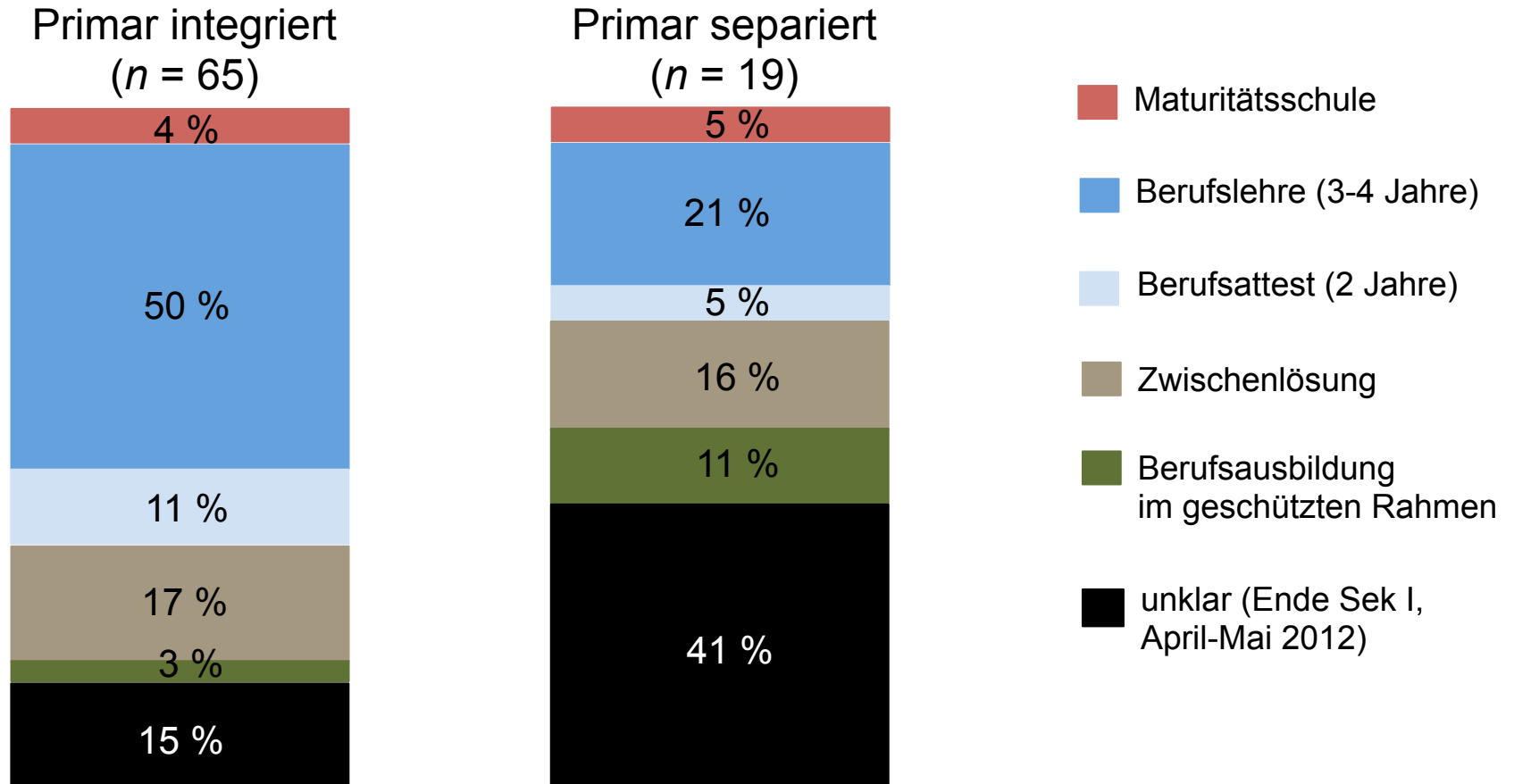
Schulerfolg aus subjektiver Sicht



Übergang Sek I – Sek II von Lernenden mit bes. FB auf der Primarstufe ($n = 65$)



Sek II (prospektiv) im Vergleich



Zusammenfassung Befunde Frage 2

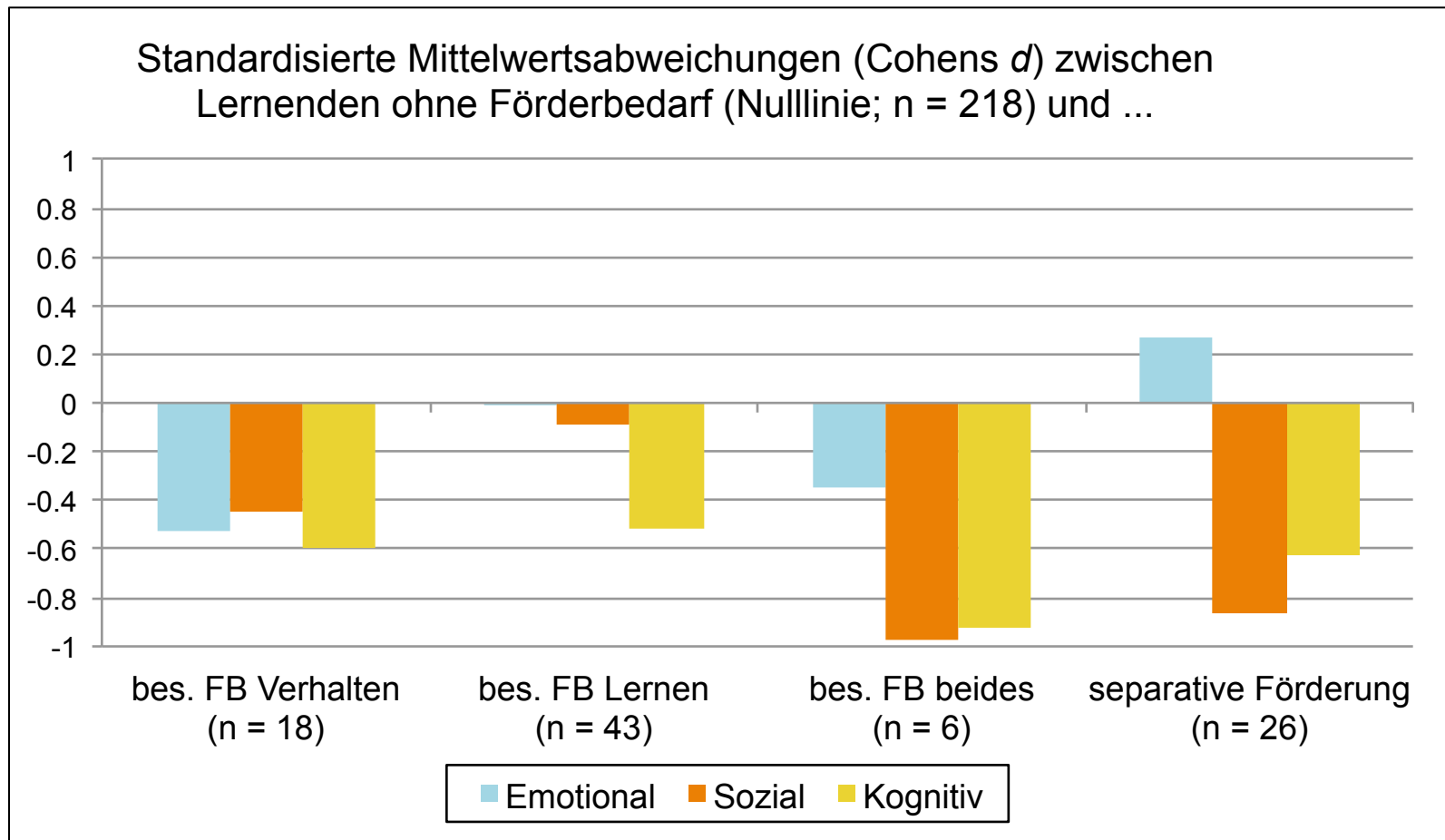
- Über 90% der SuS mit bes. FB (Primar) besuchen am Ende der Sek I eine Regelklasse (Separierte: 63%, ohne bes. FB: > 99%)
- Knapp 25% der Lernenden mit bes. FB (Primar) besuchen Klassen mit erweiterten Ansprüchen bzw. das Gymnasium (Separierte: 22%, ohne bes. FB: 78%)
 - Anteil Lernende mit bes. FB *Verhalten* vs. *Lernen* in anspruchsvolleren Schultypen: 48% vs. 15%
- 62% der SuS mit bes. FB (Primar) beurteilen ihren schulischen Erfolg auf der Sek. I (eher) positiv (ohne bes. FB: 62%, Separierte: 36%)
- 85% der Lernenden mit bes. FB (Primar) haben für die Sek II eine Lösung (Separierte 59%)
- 50% der Lernenden mit bes. FB (Primar) absolvieren eine 3- bis 4-jährige Berufsausbildung (Separierte 21%)

Frage 3

Wie gut sind auf Primarstufe in Regelklassen integrierte Lernenden mit besonderem Förderbedarf aus subjektiver Sicht am Ende der Sekundarstufe I schulisch integriert?

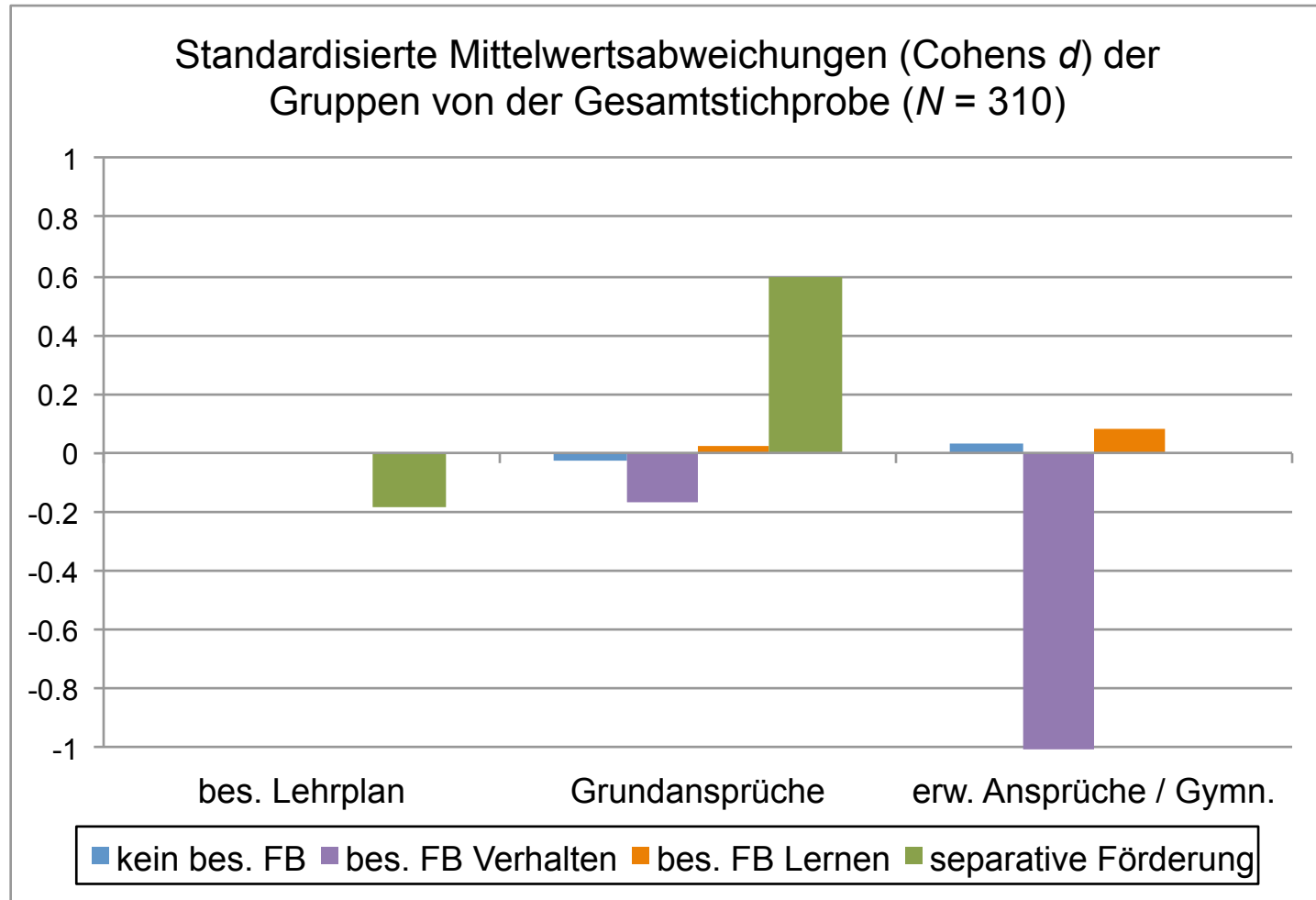
Allgemeines Integriertsein

Ende Sekundarstufe I



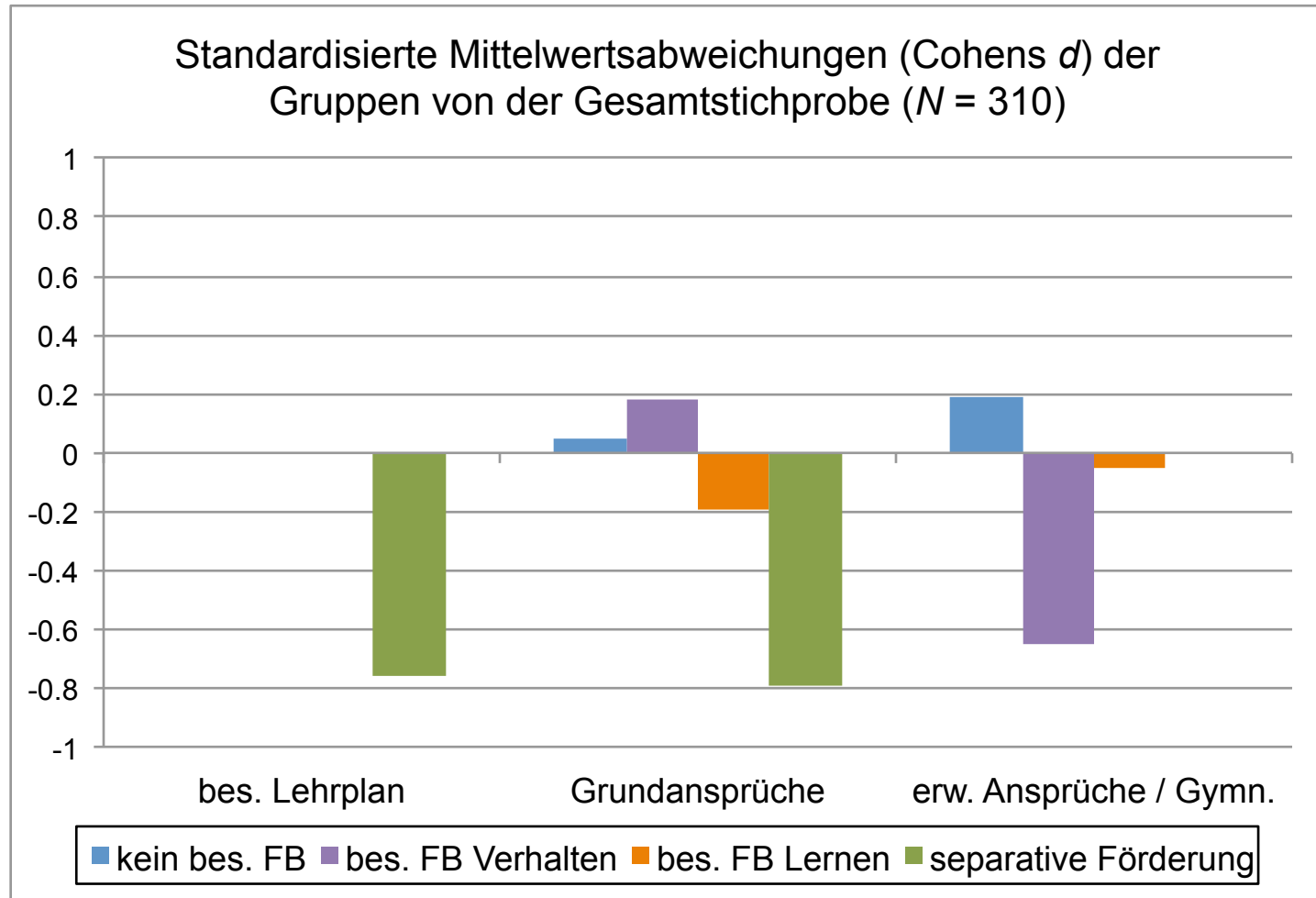
Emotionales Integriertsein

Ende Sekundarstufe I



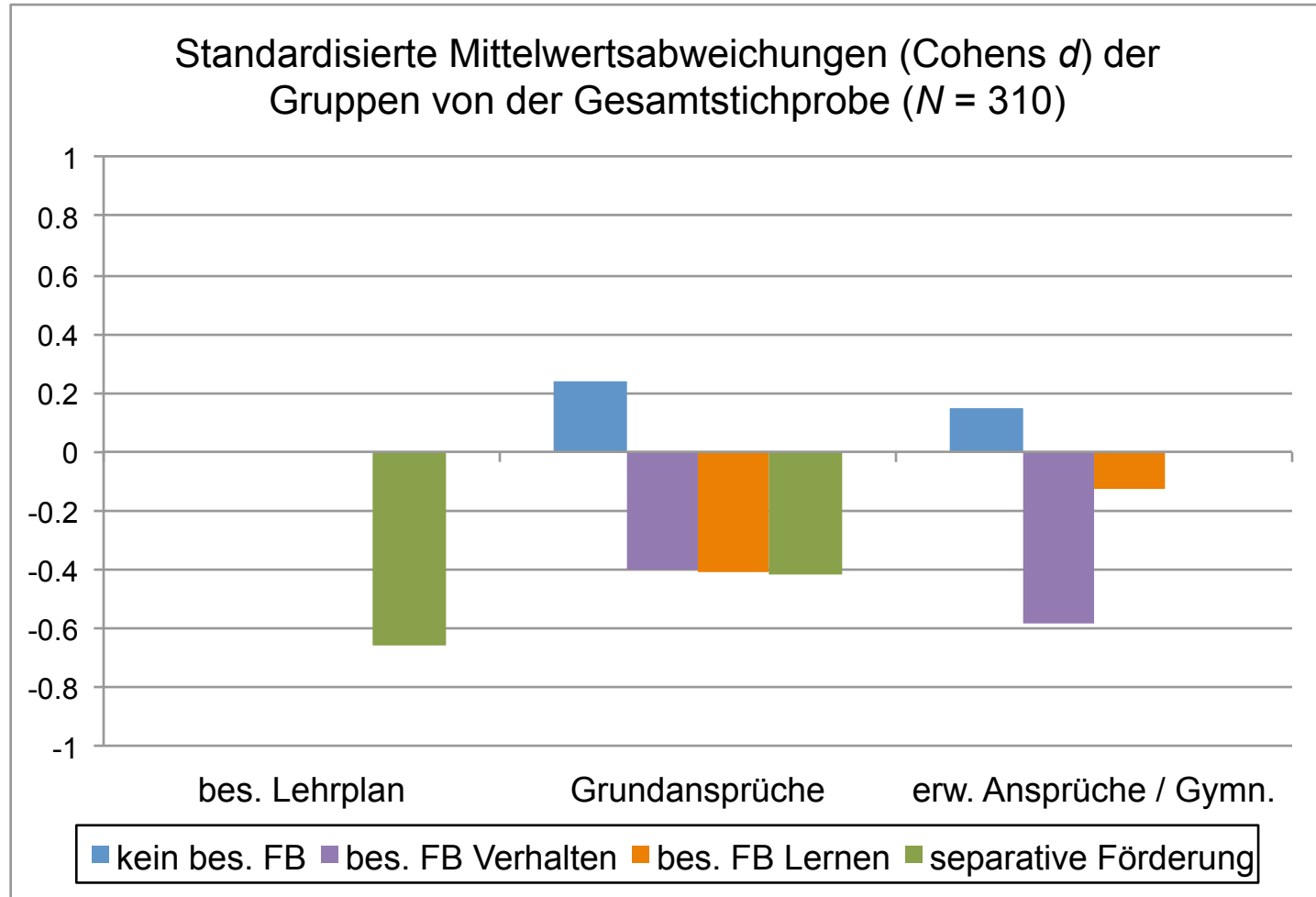
Soziales Integriertsein

Ende Sekundarstufe I



Kognitives Integriertsein

Ende Sekundarstufe I



Zusammenfassung Befunde Frage 3

- Lernende mit bes. FB am Ende der Primarstufe beschreiben sich am Ende der Sek I – im Vergleich zu Lernenden ohne bes. FB – vor allem sozial und kognitiv weniger gut integriert.
- Die Unterschiede schulischen Integriertseins zwischen auf Primarstufe integrativ und separativ beschulten Lernenden am Ende der Sekundarstufe I sind – gesamthaft betrachtet – gering.
- Es gibt Hinweise für differentielle Effekte: Das schulische Integriertsein scheint von der Art des Förderbedarfs und des besuchten Schultyps auf der Sekundarstufe I abhängig zu sein.

Fazit

- Die Integration von Lernenden mit besonderem Förderbedarf auf Primarschulstufe scheint einen positiven Effekt auf ihre weitere schulische Laufbahn zu haben:
 - Das Ausmass besonderen Förderbedarfs in den Bereichen Lernen und Verhalten haben abgenommen
 - Die grosse Mehrheit besucht auch auf der Sekundarstufe I Regelklassen
 - Die Mehrheit beurteilt ihren eigenen schulischen Erfolg auf der Sekundarstufe I positiv
 - Nur eine kleine Minderheit hat am Ende der Sek I noch keine Anschlusslösung
- Allerdings ist die bestehende Datenbasis noch zu dünn, um abschliessende Antworten geben zu können.